



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1741. Num. 198.

1741

Stats-u.

Gelehrte

Sei

fung



Des Hamburgischen unpartheyischen CORRESPONDENTEN

CXCVIII. Stück, am Freytag, den 25. December.

Stockholm, den 5. December.

Das Königreich Schweden ist in einem unbeschreiblichen Leidwesen gesetzt worden. Es hat der Vorfißt gefallen, die Allerdurchlauchtigste Fürstin und Frau, Ulrica Eleonora, unsere theuerste Königin und Landesmutter, diesen Morgen um 9. Uhr nach einer kurzen Krankheit aus der Welt zu fodern. Ihre Königlich Majestät waren eine Tochter Carls des XI. Glorw. Andenkens, und eine Schwester Carls des XII. Es wurden dieselbe im Januario 1688. gebohren. Sie folgten ihrem Herrn Bruder 1719. auf dem Thron. Es sind dieselben mit Ihrer igtregierenden Majestät 25. Jahre, jedoch unvererbt, vermählet gewesen.

Copenhagen, den 9. December.

Vorigen Donnerstag Morgen wurde ein großes neuerbauetes Rauffahrdey-Schiff, 40. Canonen führend, vom Stapel ins Wasser gelassen, wobin sich Sr. Majestät der König, von des Kron-Prinzens Königl. Hoheit und des Herrn Margrafen Durchl. begleitet, erhuben, und solches ablaufen sahen, wobey 9. Canonen Schiffe geschäßen. Dieses ist nunmehr das dritte neue Schiff, so auf selbigen Ploß erbauet worden, und schepet bereits wieder ein ande-

res auf dem Stapel. Unsere beyden China-Fahrer sind zwar im Stande, ihre Reise antretten zu können; allein weil der Wind widrig und ein starker Sturm ist, so müssen selbige solche Reise noch aussetzen.

Neapolis, den 22. November.

Es ist neulich Meldung gethan worden, daß der König zu der vorhabenden Ausführung 1. Million Ducaten als eine Beysteuer von dieser Stadt haben fordern lassen, auch die Geistlichkeit und andere wohlhabende Personen sollen nicht ausgeschlossen werden, und es sind zu dem Ende Befehle ertheilet worden, daß selbige in kurzen 2. Million Ducaten erlegen mögten.

Rom, den 25. November.

Auf Ansuchen der Königin von Ungarn und Böhmen ist von Sr. Heiligkeit nochmal ein Ermahnungs-Breve an den Allerdristl. König ergangen, das Kriegs-Feuer im Heil. Römi:then Reiche doch nicht weiter um sich greiffen zu lassen. Man weiß noch nicht gewiß, ob sich die Neapoltanischen Truppen mit den Spaniern vereinigen werden, und was ihr eigentliches Vorhaben sey. Der Französische Cardinal Tencin hat dem Papp die Versicherung ge-

gen, das Graf Herzogthum Toskana sollte gar nicht beanruhigt werden.

Unsfähliche Relation, wie die Königl. Haupt-Stadt Praag von denen Chur-Bayerischen und alliirten Truppen mit stürmender Hand eingenommen worden.

Nachdem im gemeinen Kriegs-Rath beschloffen worden, theils wegen der so späten Saison, theils wegen den Anmarsch der Defensischen unter dem General Neuperg stehenden Arme, die Stadt Praag wegzunehmen; so ist, der genommenen Abrede gemäss, der saltze Angriff bey dem Strohhofen-Thor auf der kleinen Seite um 1. Uhr in der Frühe den 26. November durch die Franzosen geschehen. Man hat beyderseits ein ungemein starkes Feuer aus Canonen und Musqueten gegeben, so bis um halb 5. Uhr hinausgesetzt gedauert, also, daß von jeder Seite mehr als 1000. Canon-Schüsse geschehen. Der Feind glaubte daher, daß dieses Orts Ernst werden und ein Sturm erfolgen möchte, dardahin man die meisten Truppen dahin gezogen. Inmittelft ist der Herr Graf von Sachsen gegen 4. Uhr auf der andern Seite über die Wallen mit seinen Truppen angetreten, und hat sich ganz stille zur Stadt gezogen, die Leitern angelegt, und hiemit die Wälle und Mauern überstiegen, weil selbige allda nicht besetzt waren. Er schickte mit unter den ersten vier über die Sturm-Leitern in die Stadt hinein gestiegen, dem ersten Französischen Prinzen, und unter diesen der Herzog von Duxenburg gefolgt, das folgendes mit ausgestreckten Bajonetten die erste Casse passirte, woselbst die Bürgerschaft sogleich das Gewehr niedergelegt, und fussfällig um Vordan gebeten, also, daß seiner Seite kein Schuß geschehen. Hierauf hat er sich gegen die Seiten gewendet, wo sein Herr Bruder, der Graf Rudowitz, die Attaque geführt, welcher auch bereits mit seinen Truppen, die sammtlich halb Mann tief durch die Gräben passirten, und sodann mit Leitern die Wälle und Mauern überstiegen müssen, wohl avanciret, dem er von innen her entgegen gekommen, solch die Sperr eröfnet, die Schlag-Fruchten ab, und Selben, nebst der Cavallerie, so er, der Graf von Sachsen, zu commandiren hatte, in die Stadt eingelassen, hiemit hat man alle Zugänge eher besetzt, als es der Feind in der Klein-Stadt gewahr worden, von wannen man zwar einige Mannschafft hernach über die kleinere Brücken zu Hüffe detachiren wollen; Dies war aber alles zu spät, da man schon den Commandanten nebst der Garnison zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Die

größte Mühe hatte der Graf von Sachsen mit den Französischen Prinzen und Generalen gehabt, um die Plünderung zu verhindern, davon man endlich die Franzosen theils mit Ernst, theils mit guten Versprechungen abgehalten. Um halb 5. Uhr ist der Herr Graf von Sachsen in die Stadt gekommen, und um 5. Uhr war schon alles besetzt, und die Bürgerschaft nebst der Garnison entwaffnet.

Praag, den 2. December.

Ihre Excellenz der Marschall von Salliste sind am 29sten vorigen Monats als bevollmächtigter Botschafter des Königs von Frankreich bey den hohen Alliirten, und nicht als commandirender General der Arme, allhier angelangt. Gestern hat man Nachricht erhalten, daß der Graf von Neuperg, nach Erbedung einer Cavallerie-Corpo von 2000. Mann und 2000. Grenadiern, der Meinung gewesen, es wäre solches der vordere Theil der alliirten Arme, und daher in einem gehaltenen Kriegs-Rath sich zu rüch zu lassen beschloffen habe, da er nur noch 3. Stunden weit von dieser Stadt gestanden. Womöglich wird er jetzt mit seiner Arme die Winter-Quartiere besetzen, und der Herzog von Vorburg noch Preßburg zurück gehen, indem die Prägen nicht verlasten will, weiter etwas wichtiges vorzunehmen. Bey Eroberung dieser Stadt hat man 2780. Gefangene und 112. metallene Canonen, nebst anderer Munition und Lebensmittel in Ueberflus bekommen; weil jedermann aus den hernaliegenden Dörfern seinen Vorrat und beste Sachen dier herein gebracht hat.

Breslau, den 3. December.

Am Dienstage ist zu Trobnitz in dem dortigen uralten Fürstlichen Kloster-Stift, unter dem Präbido des Königl. Geheimen Justiz-Raths Herrn Baron von Arnob, und in gewöhnlicher Abkunft der hohen Gesellschaft, Frau Eleonora von Wostrowsky zur Vorsteherin und Abstinirten erwdirten Fürstlichen Kloster-Stifts erwahlet worden. Am vorigen Montage hat in dem Hochlausischen Fürstenthum ein dortiger Bornehmer Land-Cavallier mit seiner Gemahlin sein Jubileum Gamicum feyerlich begangen. In Abwesenheit des Herrn General-Lieutenant von der Warmitz, verordneten Königl. Gouverneurs dieser Haupt-Stadt, vertritt der Herr General-Major du Moulin dessen Stelle.

Leipzig, den 9. December.

Einigen Nachrichten aus Paris zufolge, scheint es, als ob die Engländer Bedenken trügen, den Trans-

port der Spanier nach Italien und ihre Unternehmungen in selbigem Lande zu fördern, weil der Admiral Haddock, so bald man gesehen, daß man im rechten Ernst zu Barcellona für solchen Transport arbeitete, nach Gibraltar sich gewendet, der Admiral Norris aber, der zu ihm fliehen sollte, seinen Lauf nach den Englischen Häfen zurück genommen hat. Man versichert, daß die Zurückkunft dieses letztern durch eine Declaration veranlaßt worden, die der Französische Hof thun lassen, daß Se. Allerschiff. Majestät, wenn die Vereinigung geschähe, und die Spanier in ihren Unternehmungen gestört werden sollten, anstatt einen Minister nach London wieder zu schicken, dem Herrn Thompson, welcher die Englischen Angelegenheiten zu Paris besorget, so fort anbefehlen würde, sich aus dero Staaten hinweg zu begeben; und diese Declaration habe die verlangte Wirkung gehabt. Der Tod des Cardinals von Polignac giebt den Liebhabern Hoffnung, eine Menge Alterthümer aus dessen Cabinet, das eines der schönsten in Europa ist, zu erlangen. Der König hat bereits die Familie des Diomedes an sich gebracht, die in 9. marmornen Statuen von Mannshöhe besteht, welche gar noch nicht verstaubt sind. Se. Majestät setet für diese 9. Statuen, die auf eine Million und 200000. Livres geschätzt werden, dem ältesten aus dem Hause Polignac auf immerdar 20000. Grund-Zinsen aus. Der verstorbene Cardinal war in Rom zu diesem Schage gekommen, indem er ein Stück Land gekauft, wo er wußte, daß dieser Schag bey einer ehemahligen Revolution vergraben worden.

Berlin, den 12. December.

Am Sonnabend Morgen exercirten Ihre Majestät in höchster Person dero aus Schlesien zurück gekommene Garde du Corps zu Pferde. Des Morgens kamen der Herr General-Lieutenant, Alexander von Kleist, Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, in Begleitung seines Regiments-Feldschers, Herrn Borkenbagen, aus Schlesien allhier an. Se. Excellenz sind zwar von dero Schuß-Wunde noch nicht völlig geheilet, wie ihnen denn annoch unter Weges ein Knochen-Splinter ausgezogen worden, befinden sich aber dabey schon wieder so wohl an, daß weiter keine üble Folgen zu befürchten sind. Vorgeftern machten Se. Excellenz dero Aufwartung bey Hofe, und wurden daselbst aufs gnädigste empfangen. Sonst sind noch in der verwichenen Woche aus Schlesien hier eingetroffen Ihre Hochfürstl. Gnaden der Fürst von Schönich, der Obriste,

Baron von Kiewitz, der Königl. Kammer-Herr, Baron von Barcus, und der Baron von Wiesdorf. Auch sind kürzlich 8. junge Edelknecht eben daher hier angelanget, um unter das adeliche Corps de Cadets aufgenommen zu werden. Ihre Königl. Majestät haben den Herrn Obristen von Massau zum General-Major zu erklären allergnädigst geruhet. Der Herr Graf von Podewils, ein Vetter Sr. Excellenz des Hrn. Geheimen Staats- und Cabinet-Ministers, ist an die Stelle des Herrn von Naesfeld zum Extra-ordinair-Envoye im Haag ernennet worden. Morgen wird auf dem Königl. Hof-Theatro die Opera, Rodelinda Regina de Longobardi betitelt, zum erstenmal aufgeführt. Vorige Woche sind einige junge Schlesiße von Adel im hiesigen Cadetten-Hause angekommen. Gestern langte ein Courier von Dresden hier an.

Von neuen merkwürdigen gelehrten Sachen.

Hamburg. In Herolds Handlung ist zu haben: Leben des sogenannten Königs deroer Corsen, Theodor I., welcher sich Baron von Neuhof, statt Syburg, genennet, worinnen seine Ankunft und seltsame Aufführung, sammt denen Corsischen Handeln, ausführlich beschrieben von D. W. verlegt W. D. 1742.

Die Rolle, welche Theodor auf der Schaubühne der Welt gespielt hat, verdient mit Recht, daß sie angemerket wird. Dieser schlaue Mann hat mehr als einmal die Aufmerksamkeit von ganz Europa rege gemacht, und es doch allemal in Ungewißheit gelassen. Was ist es Wunder, wenn unsere Nachwelt ihn unter die fabelhaften Helden zäpelt, weil wir, die wir Zuschauer seiner Handlungen sind, so wenig gewisses und zuverlässiges von ihm sagen können. Man hat sich zwar bemühet, uns sein Leben auf verschiedene Weise niederzuschreiben; es ist aber noch zur Zeit keines zur Wirklichkeit gekommen, welches die Eigenschaften an sich hat, die es notwendig haben muß, wenn es den Beyfall der isigen Welt erhalten soll, und worauf die Nachwelt sich verlassen kann. Es scheint, als wenn die Scribenten mehr auf sich selber und auf ihrem innerlichen Ruf gesehen haben, als auf dem Zeitpunkt, welchen Theodor in der Geschichte so merkwürdig gemacht hat. Es ist wahr, der König der Corsen hat sich als ein wahrer irrender Ritter aufgeführt; er ist aber gewiß so lächerlich, so ausschweifend und so schandbar nicht, wie ihn der Verfasser der erwehnten Lebensbesprei-

bung vorstellte. Der Autor spricht, es sey solches Johann Heinrich Syburg, ein Practicus aus Magdeburg, welcher Anno 1728. zu Nauch und Erfurt als Baron von Welsacker, No. 1732. zu Amsterdamm, und kurz darauf in Berlin, No. 1734. aber in Memmingen als Syburg von Syberg bekannt worden, worauf er im November 1735. von dar aus nach Rom, Livorno, Tunis, und im December nach Corsica gegangen, allwo er durch List und Verschlagenheit die Corfen dahin vermochte, daß sie ihn unter dem Namen eines Baron von Neuhoff zu ihrem König ermählet, und Theodorum I. benennet.

Wie sich sonst der gemeldete Syburg No. 1734. zu Memmingen aufgeführt, da er den Lapidem Philosophorum prepariren wollen, und deswegen eine große Lotterie angelegt, auch dadurch viel Geld gezogen, ingleichen wie er bey seiner Fuß-Andacht daselbst unterm 23. April d. a. zu seinem Behuf ein sonderliches Fuß- und Passions-Carmen drucken lassen, worauf er sich Johann Heinrich, Freyherr von Syberg, Erbherr auf Ermilinghofen und Bönkersbeck u. c. vormaliger Ruffisch-Kopffet. würfflicher Kammer-Herr und adelicher Legations-Rath, geschrieben; ferner wie man aus denen erdachten Gütern, Titeln und doppelten u. c. seine nachberig-ausgesprengten Schriften leicht erkennen kann, das ist ebenfals im gegenwärtigen Werk zur Gnüge ausgeführt.

Von seiner Geburt, Eltern, Auferziehung, Studien, Handthierung und übrigen Umständen, warum er sich so oft andere Namen beygelegt, ingleichen wie er von No. 1735. bis 1740. allerhand Freuden-Trauer- und Schatten-Spiele vorgestellet, dadurch viele ehrliche Leute aufgesetzt, und seine reichen Unterhaltungs-Kosten zu procuriren gesucht, deswegen ihn auch gleich Anfangs und No. 1736. die Genuefer einen Charletan und Comedianten-König geheissen, wird ebenfals hier weitläufig gesagt.

Daß der berühmte Syburg und der König der Corfen eine Person sey, ist doch noch nicht ausgemacht. Uns deucht, der Verfasser hätte hiervon noch weit nähere Nachrichten einziehen können, wenn es ihm beliebt hätte, uns mit mehrerer Gewisheit und weniger Partheyligkeit diese Lebensbeschreibung zu liefern. Wozu dienen der Eysen und das Gränliche, welches allenthalben in seiner Schrift hervor blicket? Warum muß Theodor ein Straffenrucher, und Kurz ein Scheusal der isigen Zeit seyn, da es noch nicht gewiß ist? Wäre der Verfasser ein Genuefer, so würde man ihn als einen Eyrer für das Vaterland anse-

ein Geschichtschreiber, und dieser muß niemals seinen Leidenschaften den Zügel lassen, wenn er uns die Thaten anderer, sie mögen Lob oder Tadel verdienen, bekannt macht. Noch eins, der Verfasser meldet von dem Syburg, er habe nur eine Hand; nun soll Theodor und Syburg eine Person seyn; solglich kann Theodor unmöglich zwey Hände haben. Diefen Umstand hätte man gar leicht in Erfahrung bringen können; Theodor ist doch sichtbar auf Erden herum gewandert, und viele hundert Menschen haben ihn in Holland und andern Orten gesehen. Vielleicht bildet sich der Verfasser ein, Theodor, welchen er uns auch einmal unter dem Character eines Herenmeisters in seiner Beschreibung vorstellte, habe sich den Verlust der einen Hand durch seine Zauberkunst wieder ersetzt. Wir haben uns deswegen Mühe gegeben, die Gewisheit davon zu erkahren. Der König der Corfen soll ein paar gute Hände haben. Wir wollten also nicht gerne wünschen, daß dem Geschichtschreiber die Wirklichkeit davon mit einem überzeugenden und nachdrücklichen Zebratt begreiflich gemacht würde.

AVERTISSEMENT.

Zu wissen, daß im nachstehenden Umschlage des von G. D. T. zu hoffenden 1742sten Jahrs, und zwar den 24. Januarii, Vormittags um 10. Uhr, nachgesetzte zu der Graß. Neventlauschen Concurs-Malla gehörige Stücke auf dem in der Stadt Kiel belegenen so genannten Schmelzer-Hofe an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft werden sollen, als: 1) einige halb seiden und halb wollen gewirkte Tapeten, welche sehr sauber Barroband, Berlin 1714. bestehend aus (a) 1. Stück zu 14. Ellen breit, (b) ein Stück dito zu 6. fünf Achtel Ellen, (c) 2. Stück dito zu 1. fünf Achtel Ellen, und (d) 3. Stück dito, worvon eins 1. fünf Achtel Ellen, das zweyte 1. ein Viertel Ellen, und das dritte drey Achtel Ellen breit, insgesamt sechs halb Ellen hoch, 2) 24. große und 7. Stück dito kleine goldfaden Tapeten auf grauen Grunde. 3) eine halb seiden und wollen gewirkte saubere Tischdecke. 4) zwanzig Stücke mit Wolle genäbete und gestickte Ueberzüge zu 10. Stühlen, als 10. Stück zu Ledern, und 10. Stück zu den Stüben. 5) vier Stück rothe Damastfen Fenster-Gardinen mit güldenem Kressen a 1. fünf Achtel Ellen lang, sieben Viertel Ellen breit. 6) vier Stück alte Ueberzüge zu Lehnstühlen und 2. Stück zu Tabareten. 7) ein rother mit verguldet Eisen beschlagener Coffer, worin obiges Zeug gelegen. 8) eine Canape mit rothen seidenen Damast und güldenem Kressen. 9) zwölf Fichten Stühle, worzu die Herren Liebhaber Johann sich geliebte einsehen, und ihr Glück im Handel versuchen können.